



Harald Katzmaier
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Europa

Beziehungskisten

Auch zwischenmenschliche Beziehungen haben ihren Zyklus. Der Frühling einer Beziehung ist voller Erwartungen und Hoffnungen: Der neue Partner wird mich glücklich machen und alles wird für immer gut sein. Dieser Phase folgt eine Zeit des Zusammenwachsens. Zugleich schleicht sich aber die Erkenntnis ein, dass auch der neue Partner nicht alleine für mein Glück sorgt, nicht immer meine Erwartungen erfüllt. Subtile Machtspiele beginnen mit dem Versuch, den Partner in Richtung „Wunschwesen“ zu drängen. Erste Konflikte ziehen in das Beziehungsleben ein. Von dort ist eine mögliche Abzweigung in Richtung echter Krise und darauffolgender Trennung nicht mehr weit entfernt.

Was vielen Paaren auf diese Weise widerfährt, erleben wir gerade auch in Europa. Alles begann mit großen Erwartungen und euphorischer Stimmung beim EU-Beitritt 1995, gefolgt von einer Phase des Vertrauensaufbaus und des Wachstums. Erste, leise Zweifel kamen in den Nullerjahren auf (Stichworte: Gurkenkrümmung und Eurozentrismus). Doch seit der weltumspannenden

Finanz- und Wirtschaftskrise ist die Zerrüttung perfekt. Die Versprechungen der ersten Stunde scheinen sich nicht zu bewahrheiten, und die Machtspiele haben begonnen. Die Drohgebärden werden immer wilder, und schließlich steht im Raum, dass einer den anderen verlassen wird. Beim „Brexit“ der Briten verhält es sich exakt so.

Paartherapeuten würden versuchen, einem solchen Paar verständlich zu machen, dass der andere eben nicht für das eigene Glück verantwortlich sein kann und dass jeder gezwungen ist, erwachsen zu werden. Gelingt diese Einsicht, führt das Paare zu einer neuen Beziehungsqualität im Sinne eines unterstützenden und vertrauensvollen Miteinanders. Niemand kann uns alle Anstrengungen des Daseins abnehmen. Aber die Vorstellung, als Einzelkämpfer ohne europäische Partnerschaften Wirtschaftskrise, Klimawandel, Terrorismus, Digitalisierung und Migration zu meistern, ist ein Irrglaube. Hier gilt das tibetische Sprichwort: „Willst du kurz gehen, so gehe alleine, willst du weit gehen, so gehe gemeinsam.“

➤ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmaier@fas-research.com



Der britische Premier David Cameron und die EU: Paartherapie oder doch „Brexit“?